

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verkauft.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelsbarer Einsendung 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im Lokal-Angebot zweifach 15 Pf.,
für die dreiwöchige Zeile Zeitungsschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 253.

Halle, Dienstag den 29. October. [Mit Beilagen.]

1878.

**Auch für die Monate November
und December nehmen
wir besondere Abonnements für
unsere Zeitung an.**

Telegraphische Depeschen.

Kiel, d. 26. October. Unter Bezugnahme auf die Mitteilung eines Blattes, daß eine besonders zusammengesetzte Kommission mit der Untersuchungssache betreffend den Untergang des „Großen Kurfürst“ beauftragt sei, weiß die „Kiel'sche Zeitung“ nach, daß die Zusammenfügung des Untersuchungsgeschäfts über den Untergang des „Großen Kurfürst“ den gesetzlichen Bestimmungen entspreche. Die „Kiel'sche Zeitung“ fügt hinzu, im Uebrigen erstrecke sich die Untersuchung auf alle Beteiligten und werde im Geiste strengster Objektivität geführt.

Rom, d. 26. October. Die Ministerkrisis ist nunmehr als beendet anzusehen. Der Ministerpräsident Cairoli wird interimistisch das Ministerium für Ackerbau übernehmen, bis Vestina, welcher durch Familienverhältnisse erst verhindert ist, dasselbe antritt.

Madrid, d. 26. October. Der König und die Prinzessin von Aachen begaben sich heute in einem offenen Wagen nach der Kirche von Atocha und wurden auf ihrem Wege von der zahlreich anwesenden Volksmenge mit den warmsten Ovationen begrüßt.

Madrid, d. 27. October. Den Vertretern der spanischen Regierung im Auslande ist folgendes Communiqué zugegangen: Der König hat sich gestern Abend in Begleitung seiner Schwester, der Prinzessin von Aachen, in offenem Wagen und ohne Eskorte nach der Kirche von Atocha beggeben. Von dem Portale des Palais bis zur Kirche wurde der König mit endlosen enthusiastischen Kundgebungen begrüßt, an welchem alle Klassen der Bevölkerung theilnahmen, indem dieselben von dem gleichen Gefühle befeuert waren, dem Könige sowohl ihre lebhafteste Anhänglichkeit, wie die energische Mißbilligung des Attentats zu erkennen zu geben, — das in diesem Falle glücklicherweise nur dazu gedient hat, seinen Urheber und die verabscheuungswürdigen sozialistischen Tendenzen, die demselben die Waffe in die Hand gegeben haben, mit Schande und Verachtung zu treffen. Das diplomatische Corps ist gestern von dem Könige in feierlicher Audienz empfangen worden und hat demselben den aufrichtigen

Wunsch ausgedrückt, daß Gott ihm auch ferner seinen Schutz verleihen wolle. Als der König vor dem Kongreßgebäude vorüberfuhr, begrüßten ihn die Senatoren und Deputirten, die sich am Portale versammelt hatten, mit den lebhaftesten Zurufen. Mit Rücksicht auf die große Anzahl von Personen, welche sich zur Beglückwünschung des Königs nach dem Palais begeben hatten, ist vom König angeordnet, daß am nächsten Montag ein allgemeiner Empfang stattfinden soll. Auch aus sämtlichen Provinzen gehen zahlreiche Beweise wärmster Theilnahme für den König hier ein.

Wien, d. 27. October. Die hochoffizielle Montagsrevue betont in einem Leitartikel, daß England und Oesterreich der Türkei mit Wärme und Nachdruck angerathen hätten, den Berliner Vertrag ohne Vorbehalt und Jögern zur Ausführung zu bringen. Die Türkei müsse in erster Stunde ihre Gegner von ihren Freunden unterscheiden lernen. In Konstantinopel müsse man eines bedenken, daß nämlich ein verdeckter oder offener Widerstand gegen die Abmachungen des Berliner Vertrages ein Spiel bedeute, wie es gefährlicher nicht gedacht werden und bei welchem die Frage der Fortexistenz des türkischen Reichs leicht zum Einsatz gemacht werden könne. Die Montagsrevue ist ferner zu der Erklärung ermächtigt, daß dem österreichischen Abgeordnetenhaus ein Gesetzentwurf bezüglich der Einverleibung des Gebiets von Szeged in Dalmatien unterbreitet werden solle. Dieser Vorlage würde der Berliner Vertrag als Beilage beigegeben werden. Auf diese Weise gelange dieser Vertrag offiziell zur Kenntniß der Volksvertretung.

Wien, d. 26. October. Die „Polit. Korresp.“ erhält aus Bukarest die zuverlässige und positive Versicherung, daß alle Personen über eine Pression Rußlands auf die rumänische Regierung bezüglich des Abchlusses einer Konvention über die Einräumung von Gattungsstraßen mindestens tendenziöse Entstellungen seien. Rußland habe zwar eine hierauf bezügliche Anfrage an die rumänische Regierung gerichtet, es sei aber vollständig unbegründet, daß es zu Drohungen und Verprechungen geschritten wäre. Die bezüglichen Gerüchte sollen ihren Ausgangspunkt im Ministerium haben, in welchem Zwistigkeiten zwischen Coganiceanu und Kretzschmar ausgebrochen seien, die zu einer Krise führen dürften. — Mehrere Wiener Blätter vom 27. d., darunter die „Presse“, halten in demselben ihre Mitteilungen über die russische Zeit in Bukarest gestellten Forderungen, betreffs des Durchzugsrechts durch Rumänien gegenüber, dem vorstehenden Dementi aufrecht.

Bukarest, d. 26. October. Morgen soll das Regulateur für die Verwaltung der Dobruđa offiziell bekannt gemacht werden. Der österreichisch-ungarische Gesandte, Graf Sponos-Eprinzenstein, ist heute hier eingetroffen.

Petersburg, d. 26. October. Die „Agence russe“ ist ermächtigt, die Gerüchte, wonach der Finanzminister Greig im Auslande Verhandlungen über die Tabakregie führen solle, für völlig unbegründet zu erklären.

Konstantinopel, d. 27. October. Die Zahl der bulgarischen Insurgenten in Macedonien wird auf 20,000 Mann geschätzt, mit Waffen und Kanonen sollen dieselben gut ausgerüstet sein. Unter den von den Insurgenten niedergebrennten Dörfern befindet sich auch Semitoci.

London, d. 25. October. Nach einem Telegramm aus Simla von heute ist der englische Abgesandte an den Emir von Afghanistan aus Kabul dort eingetroffen. Aus Bombay von heute wird gemeldet, der „Times of India“ zufolge seien die Vorbereitungen der Intendantur für das Truppenkorps von Kohat noch unvollständig, vor dem Beginn eines Normarthes in das Thal von Kurum sei die Beschaffung von etwa 5000 Krugameisen erforderlich. Die Truppen hätten durch die Hitze und den Wassermangel stark zu leiden. — Den „Daily News“ wird aus Simla, den 25. d., gemeldet, zur Duration gegen Afghanistan seien nunmehr bestimmt: Eine Armee im Thale von Peshawar in der Stärke von 16,000 Mann mit 66 Kanonen, eine Kolonne im Thale von Kurum in der Stärke von 6000 Mann mit 24 Kanonen, endlich die Armee von Ludtath, aus 12,000 Mann mit 60 Kanonen besetzt. Ein Drittel dieser Streikräfte soll aus europäischen Truppen bestehen. Die militärischen Befehlshaber sollen zugleich die politische Kontrolle erhalten. Die Entscheidung der Regierung in London über das bezügliche Afghanistan einzuschickende Verfahren ist noch nicht eingegangen, man erwartet dieselbe bis zum 27. d. Mts.

London, d. 25. October. Der „Daily Telegraph“ läßt sich aus Konstantinopel von gestern melden, der englische Botschafter in Burgas sei bei Gelegenheit einer in einem Kaffeehaus zwischen mehreren Engländern und Russen entstandenen Mißbilligung von russischen Offizieren mißhandelt und schwer verletzt worden.

London, d. 26. October. Die „Morning Post“ schreibt, es sei wahrscheinlich, daß im künftigen Minister-rathe unter anderen Fragen auch die Frage diskutiert werden werde, ob die Operationen gegen Afghanistan noch in diesem Winter begonnen werden sollten. Das Blatt hofft, daß sich das Kabinett in bejahendem Sinne entscheiden werde. — Die „Times“ erklärt, England müsse beherzt sein, aus Afghanistan Alles zu entfernen, was kein Recht habe, dort zu sein und dessen Gegenwart England bedrohe. Es sei zwar noch nicht entschieden, wann dies geschehen solle, doch sei anzunehmen, daß der beschlossene Feldzug nicht vor dem Frühjahre unternommen werden würde. Bis dahin müsse England seine Aufmerksamkeit in Europa auf die Ausführung des Berliner Ver-

Die beiden Testamente.

Criminal-Novelle von Heinrich Heiser.

(Fortsetzung.)

„Daß Ihr aber verschmäht, ein Geschenk — ich will es einmal so nennen — von uns anzunehmen, das ist wenigstens nicht schwestertlich gehandelt.“ meinte Frau von Rebboly.

„Sollten wir einmal in die Lage kommen, der Hülfe zu bedürfen, so laßt Ihr mich überzeugt sein, daß wir auch nicht einen Augenblick anstehen würden, uns an Euch und nur an Euch zu wenden. Nun aber sage mir einmal im Ernst, liebe Marie: wenn Du an meiner Stelle wärest, würdest Du anders handeln? Wenn Dein Mann in solchem Falle Dein Vermögen oder auch nur einen Theil davon annehme, würdest Du das billigen?“ entgegnete Elisabeth.

„Der Gedanke an diese Unbilligkeit und Ungerechtigkeit des Vaters wird allen meinen Freunden einen starken Antheil Muth und Heißigkeit.“ sagte Marie, indem sie die geliebte Schwester in ihre Arme zog und die deren schönen Augen entrollenden Thränen von den blühenden Wangen küßte. „Unsere Männer finden vielleicht einen Ausweg, um dieses Mißverhältniß, das uns so höchst unangenehm ist, zu beseitigen. Wir wollen es ihnen überlassen.“

„Die Männer laßen dahin mit einander überein, daß Rebboly — wie das Testament anordnete — die Verwaltung des Vermögens befragen, dessen eine Hälfte als sein Eigenthum für sich verwenden und von der anderen Hälfte die Entschädigung und Zinsen immer wieder zum Capital schlagen solle, bis die Kinder Elisabeth's — falls sie solche bekommen — das Alter der Mündigkeit erreicht haben würden.“

„Als ich werde keinen Kreuzer von dem Vermögen verfahren,“ sagte Helmenhorst. „Da das Testament aber vollständig unbillig und — ich sage es mit vollster Ueberzeugung — selbst total widerrechtlich ist gegen göttliche und menschliche Gebote, indem nicht einmal der gesetzliche Pflichten dem Kinde be-

stimmt wurde, so glaube ich verpflichtet zu sein, wenigstens den Kindern Elisabeth's das ihnen in solcher Weise vorerhaltene Vermögen wahr zu machen. Ich lenne keine Pietät mehrerseits gegen den alten Meyringern. Nur aus Schonung für meine Frau und um ihr und der Welt zu beweisen, daß nicht die Liebe zum Gelde unsere Vereinigung knüpfte, habe ich das ungerechte Testament unangefochten gelassen.“

8.

Wir wollen, eine Reihe von Jahren überspringend, den geneigten Leser nur mit wenig Worten davon in Kenntniß setzen, was innerhalb eines viertel Jahrhunderts in den beiden Familien, die wir kennen gelernt haben, sich ereignete. Es sind diese Ereignisse so einfach, so alltäglich, daß sie allerdings der Aufzeichnung nicht werth sein werden, wenn es nicht unumgänglich nöthig wäre, um die folgenden Ereignisse verstehen und beurtheilen zu können.

Der Oberlandesgerichtsrath von Helmenhorst ist todt. Nach einer fünfzehnjährigen sehr glücklichen Ehe hatte ein böses Nervenleiden ihn schnell hinweggerafft. Das älteste Kind, womit seine geliebte Elisabeth ihn beschenkt hatte, war frühzeitig gestorben. Das zweite, mehrere Jahre später zur Welt gekommene Kind, ein Mädchen, kam am Leben geblieben; es war ein liebreizendes, äußerst wohlgerogenes Kind, das, wie man sich denken kann, die einzige Freude der Eltern bildete.

Das Verhältniß dieser Familie zu der Familie Rebboly war stets freundlich und herzlich geblieben, und alljährlich verlebten sie die Zeit der großen Christfesten gemeinschaftlich auf einem der Rebboly'schen Güter.

Auch Mariens Ehe war mit zwei Kindern begesnet worden, doch hatte ein frühzeitiger Tod sie den Eltern entzogen. Die tiefstehende Mutter übertrug nun ihre ganze Liebe auf ihre kleine Nichte, die sie aus der Taufe gehoben hatte und die alljährlich einige Monate bei ihr zubrachte. Die Vermögensverhältnisse blieben so, wie die beiden

Schwäger miteinander übereingekommen waren, und nie tiefen Helmenhorst und seine Frau sich bewegen, irgend etwas anzunehmen, was entfernt nur als eine Unterstützung oder Hülfe anzusehen gewesen wäre. Aber dennoch ließ Marie es sich nicht nehmen, in allen Stücken für ihre Paße zu sorgen. Die kleine Marie hatte stets einen Ueberfluß an reichen Kleidern und Schmuck, wozon jeder Festtag eine größere Auswahl brachte, obgleich das bescheidene Mädchen nur einen kleinen Theil davon verwendete, während sie die kostbarsten Stücke zurücklegte. Sie war bald so verständig, um an der zwar gewöhnlichen, aber — besonders im Vergleich mit ihrer Tante — sehr einfachen Kleidung ihrer Mutter, welche nie werthvolle Schmuckgegenstände an sich trug, zu erkennen, was sich für sie, die Tochter, schide. Um so eifriger benutzte sie die übrigen Geschenke: die kleine, aber ausgezeichnete Bibliothek, den prachtvollen Flügel und eine ausgezeichnete Harfe und die besten Lectionen, welche die Tante für sie ausgewählt hatte, unterrichtete sie.

Rebboly, der Gatte Mariens, war unerlässlich in sorgsamem Verwaltung des großen Vermögens und in Vernehmung desselben durch Capitalanlage eines Theiles der jährlichen Einnahme. Das unerforschliche Schicksal hatte zu seinem Leidwesen es so gefügt, daß dieses Vermögen wieder in eine Hand und zwar in eine weibliche übergehen sollte. Aber auch der treue Verwalter dieses Vermögens sollte vor der Zeit den Schauplatz seines Büdens verlassen, indem er nach kräftigstem Kränkeln bei fortwährender Abnahme seiner Kräfte den Tod herannahen sah. Er hätte so gerne noch erlebt, daß seine Nichte, welche bereits das achtzehnte Lebensjahr erreicht hatte, sich nach seinem Wunsch vermählte, um sie in dem Besitz des großen Vermögens setzen zu können. Aber bei dem frühzeitigen Tode, und seiner Schwägerin säßte, und zu dem auch er, indem ihn jene Krankheit in dem Hause festhielt, verurtheilt war, hatte er Niemand kennen gelernt, den er für würdig gehalten hätte, diesen Schatz zu heben, und vergebens strengte er sein Gedächtniß an, ob er

trages lenken; der Vertrag sei zwar noch nicht gebrochen worden, doch sei der Augenblick nicht mehr fern, wo der Vertrag in einer positiveren Form durchgeführt werden werde.

London, d. 27. October. Wie dem Reuterschen Bureau aus Konstantinopel von gestern gemeldet wird, hat der Sultan Edman Pascha und dem Grafskier empfohlen, Baker Pascha die möglichste Unterstützung bei Ausführung des Planes für die Befestigung Konstantinopels zu leisten. Baker Pascha hat sich verpflichtet, die Ausführung seines Planes in 2 Monaten zu vollenden. Derselbe hat sich bereits auf seinen Posten zum Beginn der Arbeiten begeben und wird dem Sultan darüber wöchentlich Bericht erstatten.

London, d. 27. October. (D. M. B.) Der Minister rath beschloß für gewisse Oventualitäten die englische Flotte wieder nach dem Prinsinseln zu schicken.

Wukareff, d. 27. October. Der „Monitor“ veröffentlicht das Gesetz, welches der Regierung zum Zweck der Inbesitznahme und Verwaltung der Dobrußa einen Kredit von einer Million erschloß.

Kairo, d. 26. October. Die Prinzen und Prinzessinnen des Hauses des Kehive haben gestern unter Beobachtung aller von den muslimännischen Gelehrten vorgeschriebenen Formalitäten ihre Güter an den Staat abgetreten, als dessen Vertreter Rubar Pascha fungirte.

Zum Attentat auf König Alfonso

geht dem „Berl. Tageblatt“ von der spanischen Botschaft in Berlin der Wortlaut der Depesche zu, welche sie darüber aus Madrid erhalten hat. Nach einer wahrhaft rühmlichen Weile wurde der Provinzler ist der König heute (25) nach Madrid zurückgeführt und mit den lebhaftesten Zeichen der Liebe und der Bewunderung empfangen worden. Nahe an der Playa de la Villa schoß ein Mann aus der Menge ein Kugel auf den König, glücklicherweise ohne ihn zu treffen, ab. Er schloß, welcher dem König des Schusses gefahren hatte, hielt fastblütig den Schritt seines Fehdes an und setzte ruhig seinen Weg bis zum Schloß fort. Der General-Kapitan von Madrid, der auf der Seite ritt, wo der Schuß fiel, fachte den Attentäter, den die Umstehenden bezeichneten und ihn festnehmen halfen. In demselben Augenblick liefen die nächsten Personen ein Hurra zu erheben, dessen Bedeutung für die übrige Bevölkerung eine Zeit lang unklar blieb. Alles ist empört. Der Verbrecher, ein Wüthler, hat ohne Weiteres seine That eingestanden und erklärt, daß er ein internationaler Sozialist ist und vor vier Tagen in besagter Absicht aus Saragosa eingetroffen war. Außerdem steht es fest, daß das Verbrechen schon lange vorbereitet war.

Zur Ausführung des Sozialisten-Gesetzes.

Berlin, d. 26. October. Der „Reichsanzeiger“ publizirt heute wieder einige auf Grund des Gesetzes vom 21. October 1878 erlassene Verbote. Von der königlichen Regierung zu Schleswig sind der „Volkverein“, der „Arbeiter-Sängerbund“ und der „Bildungsverein für Arbeiter“ zu Rendsburg verboten worden. Die sog. Kreis-Hauptmannschaft zu Leipzig verbietet die sozialdemokratische Druckdrift: „Die Religion der Sozialdemokratie. Kangelreden von Joseph Diezgen. Vierte vermehrte Auflage. Leipzig, Verlag der Genossenschaftsdruckerei 1877.“

Braunschweig, d. 26. October. Nach einer in den „Braunschweig. Anzeiger“ veröffentlichten Bekanntmachung des bezog. Staatsministeriums sind für das Herzogthum Braunschweig in Gemäßheit des § 29 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie unter der Bezeichnung „Landespolizeibehörde“ die Kreisdirectionen und bezüglich der Stadt Braunschweig die Polizeidirection dafelbst zu verstehen. — Die bisherige Polizeidirection hat die beiden Vereine „die Metallarbeiter-Gewerkschaft“ und den „demokratischen Wahlverein“ verboten. Ferner wird durch eine Verfügung der Polizeidirection unter Vernehmung aus eine in der gestrigen Nummer des „Braunschweig. Volksfreund“ von der Redaktion des genannten Blattes erlassene Aufforderung zur Leistung von Beiträgen behufs Unterstützung der im Strick befindlichen Wagneregehülten in Wutapsch das Einflammen von

Beiträgen zu dem angegebenen Zwecke, sowie die öffentliche Aufforderung zur Leistung solcher Beiträge verboten.

Dresden, d. 26. October. Dem „Dresdener Journal“ zufolge wurden von der hiesigen Kreis-Hauptmannschaft folgende Vereine verboten, welche in Dresden ihren Hauptsitz haben: „Allgemeiner Deutscher Völkerverein“, Verein für Sattler und Berufsgenossen, Deutscher Stellmacher-Verein, Verein der Glaskleberer Deutschlands.“

Nach Mittheilungen aus Leipzig hat die vorige Kreis-Hauptmannschaft die Sonabend-Nummer des Centralorganes der deutschen Sozialdemokratie des „Vorwärts“ konfisirt und das Forterscheinen des Blattes verboten. — Die Zeitungspolizeiorgane haben von den Polizeibehörden verschärfte Befehle wegen des Verkaufs und des Verkehrs von Zeitungen erhalten.

Eberfeld, d. 26. October. Wie die „Eberfelder Zeitung“ meldet, ist die in Darmen bestehende Gewerkschaft der Schuhmacher und verwandten Gewerbe, sowie die Gewerkschaft der Schneider (allgemeiner deutscher Schneiderverein) von dem Oberbürgermeister Brecht wegen Uebertretung der Bestimmungen des § 8 des Vereinsgesetzes bis zur richterlichen Entscheidung polizeilich geschlossen worden.

Stuttgart, d. 26. October. Eine Verfügung betreffend die Ausführungen des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie bestimmt, daß die Kreisregierungen als Landespolizeibehörden und die Ortsvorsteher als Polizeibehörden zu verfahren sind.

Schwerin, d. 26. October. Die Ausführungs-Vereinbarung zum Sozialistengesetze ist heute publizirt worden.

Darmstadt, d. 26. October. Die „Darmst. Ztg.“ veröffentlicht eine vom 23. datirte Bekanntmachung des großherzoglichen Ministeriums des Innern, wonach die Verfügungen, für welche nach dem gedachten Reichsgesetz die „Landespolizeibehörde“ zuständig ist, im Großherzogthum Hessen von den Kreisämtern auszugehen haben, und Verfügungen, welche nach dem gedachten Reichsgesetz der Polizeibehörde zuzuführen, von den Lokalpolizeibehörden zu erlassen sind. Die nach dem Reichsgesetz zulässige Beschwerde an die Aufschichtsbehörden geht gegen Verfügungen der Lokalpolizeibehörden zunächst an das betreffende Kreisamt, gegen Verfügungen der Kreisämter an das Ministerium des Innern.

Wien, d. 26. October. Nach einer Bekanntmachung des großherzoglichen Staatsministeriums sind die Bezirksdirektoren unter der Bezeichnung Landespolizeibehörde in Bezug auf das Reichsgesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie zu verstehen, unter der Bezeichnung Polizeibehörde in den einzelnen Ortsgemeinden die Gemeindevorstände; die Aufschichtsbehörde der Gemeindevorstände bildet der betreffende Bezirksdirektor, die Aufschichtsbehörde der Bezirksdirektoren das Staatsministerium.

Frankfurt a. M., d. 27. October. Die erste gestern Abend erschienene Nummer des von dem sozialistischen Agitator Frohne redigirten Wochenblattes „Hoffnung“ ist sofort gestern Abend konfisirt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 27. October. Es Majestät der König haben geruht: Dem Zimmermeister Bazzen zu Kaim im Kreise Zell und dem Ingenieur Gustav Willmer zu Hannover die Rettungs-Medaillen am Bande zu verleihen. Die Erwiderung des Kronprinzen auf die ihm von dem Magistrat in Berlin zu seinem Geburtstage dargebrachten Glückwünsche lautet:

Der Magistrat der Hauptstadt hat, indem er Mich zu Meinem Geburtstage mit seinen dankbar von mir empfangenen Wünschen begrüßt, zugleich in warm empfundenen Worten der schmerzlichen Prüfung gedacht, welche durch die verbrecherischen Anschläge auf das Leben Seiner Majestät des Kaisers und Königs der unser Vaterland verhängt worden ist. Welches ganzes Malten hat das theure Leben beschützt und mit Mir und Meinem Hause verbindet sich in innigen Dank ein großes und treues Volk, wohl wissend, daß der Kaiser in Seiner väterlichen Sorgen keine höhere Sorge trägt, als den durch Ihn gezeigten und ererbten heiligen Glauben und die Wohlthat und dauernden Frieden zu sichern. Wenn es Mir in schwerer Lage bisher gelungen ist, nach dem Willen Meines Herrn Vaters die Regierung des Reiches in Seiner Sinne zu führen, so danke Ich dies vornehmlich dem Vertrauen, welches Ich zu Meiner freudigen Genehmigung aller Dingen begehrete, und das Ich mit gleicher, nie wankender Gesinnung erwidern konnte. Wie Ich nach den unsterblichen Geistesgaben dieses Jahrhunderts nicht einen Augenblick an dem treuen und gesunden Sinne unseres Volkes gewweifelt, so liebe Ich auch jetzt

Ihre Antwort. Der so wohlmeinende Inhalt Ihres lieben Briefes veranlaßt mich, Ihnen unverzüglich zu antworten.

„König“ schon quälte mich die Sehnsucht, einmal nach Deutschland zu reisen, um die Sätze zu besuchen, wo meine Eltern geboren sind und Ihre Jugend verlebte haben, und um einige Zeit bei den theueren Verwandten zubringen, von denen der Vater so oft und so viel Antheil erlähete. Wie gerne folge ich Ihrem Rufe, Ihrer so freundlichen Einladung. Wie freudig durchdreh der Gedanke, die so nahe Hoffnung mein Inneres, in Ihnen, verehrtet Oheim, wieder einen Vater zu finden, den ich so schmerzlich vermisse. Meine Wünsche würden aber ihren Höhepunkt erreichen und die Gesühle meines Inneren, welche mir bisher nur trübliche Tage zu Theil werden ließen, den so heiß ersehnten Abschlus erhalten, wenn ich auch — nach der reichenden Perspective, welche Sie mir eröffnen — eine Mutter, eine theuere Mutter, die ich schon so lang entbehren muß und eine liebenswürdige Braut mir erwerben könnte. Mein Herz ist noch frei, völlig frei, nur ein deutsches Mädchen soll mein geliebtes Weib werden, das ich auf meinen Händen tragen und glücklich und zufrieden zu machen bestrebt sein werde. Das ist mein heißer Wunsch. In dem Hause meiner Eltern ist deutsche Sitte und deutscher Brauch immer heimlich gewesen und mit heiliger Pietät gepflegt worden, und nie konnte ich mich, obgleich in America geboren und erzogen, mit dem hiesigen Familienleben befremden, das der Unmuth und Ehemuthlosigkeit so sehr entbehrt und mit dem, was ich lieb gewonnen habe, so sehr contrastirt.

Da meine Eltern gestorben sind und ich keine Geschwister habe, so hält mich nichts in diesem Lande zurück; Ihnen sehe ich in Bekanntschaften und Verbindungen wegen meiner hiesigen Station, und in weichen Boden wird das Geschäft beendigt sein und so werde ich noch vor Winter bei Ihnen eintreffen. Meine Mutter ist mir gewiß, gelinget es mir, die Neigung meines lieben Vaters zu gewinnen, dann werde ich der glückliche Mensch an Erden sein; sollte ich mich aber darin täuschen, so wird sie mich doch als Bruder annehmen.

der festen Zuversicht, daß es dem Treiben einer lebensfähigen vererbenden Partei nimmermehr gelingen wird, die höchsten ethischen Grundsätze und in mit ihnen die Grundgesetze des Reiches zu zerören. Neue Palast bei Potsdam, den 20. October 1878. Wilhelm, Kronprinz.

Nach einer in Brieg eingetroffenen Meldung ist Hofmarschallkammr der Kronprinz, der Einlaß des Reiches und der Stadt Brieg folgt, am 7. November der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen zu Brieg beiwohnen. Es werden zu dem damit verbundenen Festlichkeiten bereits umfassende Vorbereitungen getroffen. Am 8. und 9. November finden darauf Hofjagden in Kürschnalle zwischend Dblau und Brieg statt.

Der Reichs- und Staats-Anzeiger“ meldet in seinem amtlichen Theile die Ernennung des Ministers des Inneren Grafen zu Eulenburg zum Vorsitzenden und Unter-Staatssekretärs Bitter zum Stellvertreter der Vorsitzenden der Kommission zur Aufhebung der Beschlüsse auf Grund des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie. — Die Mitglieder der Kommission wurden in der Bundesrats-Sitzung am 24. d. gemählt: 1. Aus dem Bundesrat: Unter-Staatssekretär Bitter, der bevollmächtigte Minister von Preußen, Graf zu Stolberg-Berneck, der Reichs-Rath von Preußen, 2. Aus den Mitgliedern der höchsten Gerichte: Ober-Präsidenten-Rathe von Holstein, Gahn und Delius zu Berlin, der Rath des obersten Gerichts des Reiches zu München und der Ober-Appellationsgerichts-Rath Dr. Lehmann zu Lübeck.

Ihren mitgetheilten Bericht über den Verlauf der kommissarischen Verhandlungen bezüglich des Sozialisten-Gesetzes kann die „Post“ noch weiter dahin ergangen, daß derselben auch der Reichspräsident des Staatsministeriums Graf Dito zu Stolberg-Berneck beizugehörig, welcher bei dem Fürsten Bismarck erst nach Tisch erschien. Von dem Herren von Döllhoff und Dr. Lucius wurde gegen Herrn von Bennigsen besonders geltend gemacht, daß ein Zugeständnis in der Frage der Dauer des Gesetzes in den bezüglichen Fraktionen nur sehr schwer durchzuführen sein werde, da die Mehrzahl ein Zeitbegrenzung überzogen nicht wolle, außerdem falls wenigstens auf eine längere Reihe von Jahren festsetzen werde, als die von der Kommission vorgeschlagen, eine Auffassung, welche Dr. Lucius schon vorher im Namen vertreten hatte, entsprechend der in der Reichspartei herrschenden Stimmung. In der That hat, nachdem die kurze Zeitdauer als Basis des Kompromisses zwischen den drei Fraktionen acceptirt worden war, kein einer der württembergischen Abgeordneten auch nur zur Unterstützung den bezüglichen Antrag unterschrieben. Der thatsächliche Hergang, sagt die „Post“ dürfte sonach be weisen, daß bei der endgültigen Vereinbarung jede der drei maßgebenden Fraktionen ihren berechtigten Einfluß geltend hat, welcher allerdings durch vielseitige patriotische Maßigung geleitet wurde.

Dem preussischen Landtage wird in seiner bevorstehenden Session auch eine Vorlage wegen der Disziplinargewaltbarkeit der Studenten zugehen. Wie verlautet, wird die Disziplin über die studierende Jugend nach wie vor der Universitätsgerichtsbarkeit unterstellt bleiben, nur mit der Modification, daß die Civilklagen, der neuen Civilprozedur entsprechend, auf dem Wege des gemeinen Rechts zu erledigen seien, so zwar, daß die bisher erforderliche Genehmigung des Universitätsrichters für Anstellung solcher Klagen in Wegfall fällt.

Die Commission zur Vorberathung eines Civilgesetzbuchs für das Deutsche Reich, welche am Anfang des Monats zu einer gemeinsamen Beratung im Reichstagspalast zusammentrat, hat vor wenigen Tagen, nach Abhaltung von 13 Sitzungen, ihre Thätigkeit geschlossen. Die Arbeiten zur Vorbereitung des umfangreichen Gesetzes sind danach so gefördert worden, daß man jetzt die volle Ueberzeugung hegt, daß die einzelnen Theilentwürfe im Herbst 1879 vollendet sein werden.

Der General-Konferenzdirektor Fabricius wolle seit einiger Zeit in Berlin, um die Vorarbeiten für die am 4. November unter jenem Vorhange wieder zusammentretende Labakommission zu leiten. Der Kommission wird zunächst die Aufgabe obliegen, das zahlreich eingegangene statistische Material sowie die eingehenden Berichte der Be-

„Reben Sie wohl! In kurzer Zeit hoffe ich bei Ihnen zu sein und Ihre Hand zu küssen. Behalten Sie Ihre freundlichen Gesinnungen dem, der sich glücklich schätzt, sich heute schon nennen zu können.“

Ihren, Sie herzlich liebenden, dankbaren Sohn Julius von Rehbolz.“

Dieser Brief machte den alten Rehbolz glücklich und erheuerte seine letzten Tage, denn er sollte die Ankunft seines Neffen nicht erleben.

„Dabe ich es nicht sagt.“ rief er frohlockend und mit freudestrahelnden Gesichte, als er den Brief den beiden Frauen vorgelesen hatte. „Sieht man nicht aus jeder Zeile meines Briefes, was das für ein herrlicher Junge sein muß? Ganz das Ebenbild meines Vaters! Wir könnten uns keinen besseren Mann für das Mädchen wünschen. Das muß ein herrliches Paar geben, das ist gar nicht zu bezweifeln. Meint Ihr nicht auch? Aber Ihr sagt ja gar nichts zu der so erwünschten solbahren Nachricht!“

Beide Frauen waren ganz damit einverstanden, wenigstens erklärten sie dieses zur großen Freude des alten Derr. Auch das Mädchen mußte herbei, der Brief wurde ihr ebenfalls vorgelesen und sie dann befragt: „Nun, was sagst Du dazu?“

„Ich kann dem Better nur recht geben.“ erwiderte Marie. „Er sieht selbst ein, daß ich ihn erst kennen lernen muß. Wir wollen deshalb erst seine Ankunft abwarten, das Better wird sich dann schon finden. Es ist ja auch noch eine Frage, ob ich ihm gefalle.“

„D, daran ist nicht zu zweifeln.“ unterbrach sie der Dunkel. „Du hast ja gehört, was er schreibt.“

„Sie haben mich ebenfalls auf eine sehr vortheilhafte Weise geschickt.“ sagte Marie, „und mir Eigenschaften angezeiget, die er vergebens bei mir finden wird.“

„Ich habe ihm nur die Wahrheit geschrieben.“ erwiderte Rehbolz. „Du wirst ihm ganz gewiß gefallen.“ (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik von Welsch, gr. Steinstr. 8, Ecke der Darsüßerstr.

Großartige Auswahl der neuesten u. elegantesten Winter-Mäntel. Die noch vorräthigen bedeutenden Lagerbestände von Regenmänteln und Herbstmänteln bester Qualitäten werden zu herabgesetzten, außergewöhnlich billigen Preisen gänzlich ausverkauft. Fortlaufend über Tausend Mäntel zur Auswahl. Bekannte Reklität.

Ausverkauf von Bunt-Stickerien Leipzigerstr. 4, I. Etage.
Grossartige Auswahl — neueste Muster — ausserordentlich billige Preise.

Inventar-Auction in Kenschberg bei Dürrenberg.

Freitag den 1. Novbr. c. von Morgens 10 Uhr ab soll im Goetze'schen Gut in Kenschberg wegen Aufgabe der Wirthschaft sämmtliches Inventar, bestehend aus:

- 2 ausserordentlich guten Pferden,
 - 2 Fohlen,
 - 10 Stück Rindvieh,
 - 7 Schweinen, darunter Zuchtsau,
 - Putern, Hühnern, Gänsen, Enten,
 - 2 Ackerwagen,
 - 1 Jauchenkufe,
 - 1 Dresch-, Reinigungs-, Häcksel- und Futtermaschine,
 - Pflügen, Eggen, Walzen,
 - 1 Partie Heu, Stroh und Dünger,
 - sowie verschiedenen anderen zur Wirthschaft gehörigen Gegenständen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.
- Auch soll nach der Auction eine Partie Kartoffeln, sowie die vorhandenen Erntevorräthe in die Schocken unter der Hand freihändig verkauft werden.

Für Bandwurmleidende.

Besugnehmend auf meine Annonce in Nr. 252 d. Bzg. zeige ich hierdurch ergeben an, daß ich Mittwoch den 30. October in Halle a/S. amweid und nachfolst im Hotel „von goldenen Löwen“ von 9 bis 4 Uhr behufs Consultation zu sprechen bin.
H. E. Kurth, Specialist aus Kassel.

Tanzunterricht.

Wie in den früheren Jahren, beginnt unser Coursus für Privatzerkle wie für grössere Abtheilungen in der letzten Hälfte des October im Saale des Kronprinzen. Gef. Anmeldungen werden Luisenstrasse 10 p. jederzeit gern entgegengenommen.

W. Rocco & Sohn.

Gaseinrichtungen, Wasserleitungen, Bade- u. Closeteinrichtungen.

[H. 52757.] P. Rouel Nachf., alter Markt.

2. Aufl. | 4000 Exemplare in 8 Tagen abgesetzt. | Höchst komisch.

Bei Hb. Höpfer in München ist erschienen u. zu beziehen:
Der schauerliche Fremdwörterverwechslerr herr Wurschlober.

Ein Auszug aus Gering's poetischen Verbrechen — 20 B., nach auswärtig franco — 30 S. Dieses Schriftchen wird in Gesellschaften mit vielem Beifall aufgenommen werden, da von Anfang bis Ende Wit auf Wit folgt.

Wein-Handlung

von **Albert Kuhn in Eisleben,** Markt Nr. 29,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von direct bezogenen Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen, sowie Spanische Weine, süße und herbe Ungar-Weine zu soliden Preisen.

bringt in ihrem seiden begonnenen siebenten Jahrgang, neben einem reichen Füllstücken, wiederum eine Reihe der vorzüglichsten Original-Romane erster deutscher Schriftsteller; wir nennen hier nur:

- „Die Heirat des Herrn von Waldenberg“ von Hans Hopfen.
- „Sühne und Segen“ von Gregor Samarin.
- „Auf stiefer Ebene“ von Johannes von Dewall.
- „Die Seelen der Halls“ von Emmy von Dindlage.
- „Dömminghausen“ von Claire von Günter.
- „Solzwegtraum“, eine reizende poetische Erzählung von Wilhelm Jensen.

Man abonnire bei der nächsten Buchhandlung oder dem nächsten Postamt. Jede Buchhandlung liefert auf Verlangen Nr. 1 als Probe gratis!

Die bei **Eduard Hallberger in Stuttgart** erscheinende **Deutsche** Wöchentlich eine Nummer von ca. 4 Bogen Alle 14 Tage ein Heft von ca. 8 Bogen.

ROMAN - BIBLIOTHEK

Preis vierteljährlich nur zwei Mark.

Restoration, Promenade Nr. 943, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verpachten oder zu verkaufen.
Weissenfels.
C. Matrisch.

Gutverkauf.
Ein Gut bei Lauban in Schleisien, mit 220 Morg. nur Weizenboden u. schönen Gebäuden, ist zu dem Preise von 45,000 Mk. mit 15,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Wolff Bonitz** in Dahlen i/S.
Ein feines und flottes **Restauran** bester Lage der Stadt **Magdeburg**, ist Familienverhältnisse halber sofort oder 1. Nov. unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Restitanten wollen ihre Adr. unter 1000. C. B. postlag. Magdeburg niederlegen. **Unterhändler verboten.**

Gesucht ein Rittergut
in angenehmer Lage mit gutem Boden, im Werthe von 80—120 Mille Mk., von einem reellen Selbstkäufer unter Discretions-Zusicherung. Unterhändler verboten. Discret. sub **J. 9471 an Rud. Mosse** in Leipzig.

Geschäfts-Verkauf.
Ein vollständig gut eingerichtetes Fleischerbier-Geschäft, verbunden mit Weinhandlung, mit fester Kundschaft, nachweislich rentabel, das einzige in einer größeren Provinzialstadt, soll kräftlichtheilhaber verkauft werden. Auskunft ertheilt **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Bzg.
Für einen jungen Mann von 17 Jahren mit guter Schulbildung wird auf einem größeren Gute eine **Scholarstelle** per Ostern 79 gesucht. Die Stelle muß demselben Gelegenheit bieten, in allen Zweigen der Landwirthschaft etwas Nützliches zu lernen. Gef. Offert. unter **B. 9257**, an **Rudolf Mosse** in Leipzig erbeten.

Guts-Verkauf!

Ein Hof, 1/2 Stunde an der Eisenach-Fuldaer Bahn gelegen, mit 200 Ader sächt. Feld, Weizenboden, 55 Ader Bewässerungswiesen, 105 Ader Baubohlen, 1/2 Schlagbar, 3/4 Ader Garten mit Park, Herrenhaus, alle Gebäude im besten Stande mit Biegelbadung, Stallung gewölbt, soll Verhältnisse halber mit 60,000 Mk. bei 16 bis 18,000 Mk. Anzahlung mit **ente, todten und lebendem Inventar** verkauft werden. Der Rest kann mit 4 1/2 Prozent fest stehen bleiben.
Schickfächer erfahren Näheres unter **W. Z. 248**, „Invalidendank“ Leipzig.

Verkauf.
Ein Paar fehlerfreie Pferde, 9 bis 10 Jahre alt, sotte Gänger, auch zugfest, sowie eine fast neue vierfüßige Halb-Gaibe u. ein Paar neue Kutschgeschire sollen verkauft werden. Auskunft zu ertheilen wird **Hr. Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Bzg. die Güte haben.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Kenntnissen versehen, findet in meinem Colonial-, Materialwaaren- und Spirituosen-Geschäft vorzügliche Stellung als Lehrling.
Robert Grasshof, Nordbauhen.

Musikalien
100,000 Anstalten-Kassengelder, im Ganzen oder getheilt, auf pupill. Land-Hypothek. Offerten unter **S. H.** übernimmt **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Bzg.

Ein Preuss. brauner Wallach eleganten kräftigen Baugesichts 7 Jahr alt, 5' 5" hoch, garantiert fehlerfrei, ist, weil überzählig, preiswürdig zu verkaufen. Näheres ab **F. K. 103**, durch **Rudolf Mosse**, Halle a/S.

Jungen Kaufleuten ertheilt Abendcoursus in der **französischen Sprache** (Grammatik u. Correspondenz) **Weber, P. em., Marienstr. 6, II.**

Beachtungswerthe Offerte.
Sehr feine
HAVANA-CIGARREN
A Mille 60, 75, 90, 100, 110 und 120 Mark.
Unsortirte Havana à Mille 65 Mark.
Echte Cuba-Cigarren in Origin. Packeten je 20 Stück à Mille 60 Mk.
Maillita-Cigarren à Mille 60 Mk.
Havana-Auswahlen-Cigarren (Origin. Kisten 50 Stück) à Mille 60 Mk.
Java-Brand-Cigarren, gute Qualität, à Mille 25 und 30 Mk.
Fine-Cigarren. Tabackdeckel mit 30 Ck. Aroma, Geschmack und Brand vorzuziehen. 500 Stück gegen franko.
A. Gonschior, Breslau.

Rittergutsverpachtung.
Ca. 800 Morgen, beste Lage in Thüringen, sollen auf 18 Jahre verpachtet werden.
F. Schüller, Halle a/S.

Eine im Betriebe befindliche und einer guten Kundschaft sich erfreuende Hofgeräth-Fabrik und Schrotmüllerei (Dampftrieb) steht unter günstigen Bedingungen mit 10,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen oder auch zu verpachten. Adressen werden unter Chiffre **A. B. 30** durch **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Bzg. erbeten.

Zum Schutz der Obstbäume gegen den Frostspanner (Geometra brumata), den gefährlichsten Feind derselben, empfehle

Raupenharz in Originalabpackung nebst Verbräuchsanweisung. Derselbe ist von gleicher Güte wie der bekannte Brumata-Beim und stellt sich dabei um die Hälfte billiger.
Paul Müller, Apotheker, Freystadt in Sachsl.

Leere Käffer, als Bordwand-Ertheite, Sauerholz- und Gurtenschiefer kaufen
Blossfeld & Herm, Marienstr. Nr. 10.

Eine Wirthschafterin von gefesteten Jahren, welche die Landwirthschaft versteht, findet Stellung zum 1. Januar 1879. Wo? ist zu erfahren Unter-Exp. Nr. 22.
Ein junges Mädchen, welches gelehrt ist, die Wirthschaft und feine Küche zu erlernen, findet sofort Stellung auf Rittergut **Gr. Jena bei Naumburg a/S.**
Auf dem Rittergute **Gnäditz** bei **Cönnern** findet ein **Kuhbirt** Unterkommen.

Hülfe in der Noth!
Das seit Jahren vom Apotheker **H. Kahleyes** in **Radegast** fabrizirte **Mäusgift (Phosphor-Teig)** haben auch wir jetzt vielfach verwendet und empfehlen es als sicheres Mittel zur Abtödtung der Mäuse im Felde.
D. Amtm. Gedusch in Gr. Weisandt.

- „Jaenicke“, Baasdorf.
- „Laddey“, Proßg.
- „Antm. Sack“, Radegast.
- „Laddey“, Wiebena.
- „Gaudisch“, Wehlan.
- „Doerries“, Weberis.
- „Bielert“, Werbig.
- „Bod“, Möpzig.
- „Maquet“, Siegesdorf u. Wieba.

Gutsbes. **Wiegand**, Weisendorf.
„Wette u. Markgraf“ in Wieba.
„Bretter, Steinbild“ u. Kranze in Coeberis.
„Wolffstein, Delmann“ u. Stephan in St. Pöschleben.
„Barth“, Wieskau.
„Gefflein“, Arensdorf.
„Fiehl“, Trebbichau.

ferner die Gemeinden: **Zornau, Fraßdorf, Lennewitz, Gneßsch, Liebena, Wandendorf, Behmisch, Zebitz, Thurland, Schepkau.** u. c. u. c.

Besugnehmend auf obige Empfehlungen bemerke ich, daß das Gift täglich frisch bereitet und nach allen Gebenden verlanbt wird. Gemeindevorsetzern, gebe besondern Rabatt.
H. Kahleyes in **Radegast.**

Otto Unbekannt
Halle a. S.

Brillen

mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei **Otto Unbekannt, Kleinschmieden.**

Vorzüglichstes Nahrungsmittel zum Aufziehen der Kinder. Durch draßliches Reichthum geschätzt.

Dr. Frerich's Deutsches Kindermehl,

1 Pfund-Dose 1 M. 20 Pf. 1 große Dose (mit 5 1/2 fadem Inhalt) 6 M.

Hauptdepot: Johannispot Apotheke, Leipzig.
Zu beziehen durch alle Apotheken. Niederlagen werden in allen größeren Städten errichtet; wo solche nicht existiren, wollen man sich an obiges Hauptdepot wenden.

Damen b. Stände f. Rath u. Hilfe b. ein. pr. geb. Frau. Adr. u. W. S. 190, „Invalidendank“ Leipzig.

Jahrgang, neben einem reichen Original-Romane erster deutscher Schriftsteller; wir nennen hier nur:

- „Die Heirat des Herrn von Waldenberg“ von Hans Hopfen.
- „Sühne und Segen“ von Gregor Samarin.
- „Auf stiefer Ebene“ von Johannes von Dewall.
- „Die Seelen der Halls“ von Emmy von Dindlage.
- „Dömminghausen“ von Claire von Günter.
- „Solzwegtraum“, eine reizende poetische Erzählung von Wilhelm Jensen.

Man abonnire bei der nächsten Buchhandlung oder dem nächsten Postamt. Jede Buchhandlung liefert auf Verlangen Nr. 1 als Probe gratis!

Cigarren

unter dem **Selbstkostenpreis** per Cassa zu verkaufen. Reflectirende wollen ihre Adressen sub **A. B. 9917** bei **Herrn Rudolf Mosse, Leipzig, niederlegen.**

Stadt-Theater.

Dienstag den 29. October 1878. 29. Vorstellung im I. Abonnement. **Neu! Zum 3ten Male: Neu! Die drei Kaugänge,** Lustspiel in 3 Acten v. Frig. Reuter. Darauf:

Zu Befehl Herr Lieutenant, Schwant in 1 Act v. Schröder.

Eibitz.

Den 2. November **Wurfesf** und **Dall**, wozu freundlich eingeladen.
Wittcher.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Freitag den 25. October Abends starb plötzlich und unerwartet auf der Reise an einem Gehirnschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Orgelbaumeister **Friedrich Mühlmann** in einem Alter von 66 Jahren. Tiefbetrübt widmen diese Trauernachricht Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme die Hinterbliebenen.

Börrig, Leipzig, Hohenmüßen, Neuhädel i/Schl.

Bei unserer heutigen Abreise nach **Kifinda** (Unter-ungarn) sagen allen lieben Freunden hiernit nochmals herzlichsten Dank.
Gregor Plech, Louise Plech geb. Buhle. Halle, den 28. October 1878.

Die beim deutschen Handelstage beantragte Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats.

(Aus den Verhandlungen der Handelskammer zu Halle a/S. in der Plenarversammlung am 16. October cr.)

Von den auf der Tagesordnung des am 30. und 31. October d. J. in Berlin zusammengetretenen deutschen Handelstages stehenden Verhandlungsgegenständen verdient der Punkt 3., Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats (Antrag Düsselдорfer und Gen.) die größte Beachtung und bildete derselbe das Hauptthema der Beratungen der hiesigen Handelskammer in ihrer letzten Plenarversammlung, auf welche wir deshalb hier etwas näher eingehen zu müssen glauben.

Der Referent für die Frage führte zunächst aus, daß die Antragsteller — der Düsseldorfer Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westphalen und 47 Handelskammern und wirtschaftliche Vereine — auf Grund des § 5 der Statuten des deutschen Handelstages die Einberufung desselben beantragt hätten, um die Frage der Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats zur Verhandlung zu bringen. Die hiesige Kammer war dem Antrage auf Einberufung des Handelstages i. J. nicht beigetreten, um ihrer Stellung in der von den Antragstellern noch sehr wenig vorbereiteten Frage nicht zu präjudicieren. Auf Wunsch des Handelstagesausschusses hat nun der Düsseldorfer Verein ein ausführliches Referat, in Form einer am 20. October in starken Protokolle, erlassen, welches den Verhandlungen zu Grunde gelegt werden soll. Referent habe die Protokolle sowie die folgenden Unterlagen eingehend studirt, müsse aber gestehen, daß er zu einem endgültigen Resultate noch nicht gekommen und daher auch nicht in der Lage sei, der Kammer eine ganz bestimmte Stellungnahme zur Frage zu empfehlen. Er wolle aber auf Grund der Vorlagen für den deutschen Handelstag einen möglichst ausführlichen Bericht über die hierher gehörigen diesbezüglichen Verhandlungen etc. erstatten und müsse dann die Entscheidung über die Stellungnahme zur Frage der Verfassung überlassen.

Der eigentliche geistige Urheber des Gedankens der Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats in Deutschland ist der Geheimrevisor des Reichsfinanzamts, Herr Meißner, der Handelskammer in Ebersfeld und Mitglied des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages. Bei Gelegenheit einer am 11.—13. October v. J. stattgefundenen Sitzung des letzten Stelle Herr Meißner den Antrag: „Der Ausschuss des Handelstages wolle unter entsprechender Mitwirkung an das Präsidium des Reichsfinanzamts das Gesuch stellen, einen volkswirtschaftlichen Senat nach Analogie des französischen conseil supérieur du commerce, de l'industrie et de l'agriculture in's Leben zu rufen und die Feststellung über die Zusammensetzung dieses Collegiums und der ihm zufallenden Aufgaben dem Ausschusse des Handelstages eine Mitwirkung zu gewähren.“ In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Antrages wurde seitens des Handelstagesausschusses eine Commission zur Prüfung und Weiterverfolgung der Angelegenheit gebildet, zu der auch der Antragsteller, Herr Meißner, gehörte, die aber zu einer Beschlusnahme kam, welcher der Antragsteller selbst nicht zustimmen konnte, so daß die Stipulationen dieser Commission gegen die Stimme des Antragstellers zum Beschluß erhoben wurden.

Zwischen hatte Herr Meißner seinen Antrag dem Reichsfinanzamt fürsten Bismarck in einer Eingabe unterbreitet, in welcher er, von der Solidarität der Interessen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft ausgehend, seinen Gedanken, im engen Anschluß an das Vorbild des französischen conseil supérieur, näher ausführt. Aus der Zusammenfassung des französischen Instituts gehen folgende wesentliche Gesichtspunkte hervor: Die Mitglieder sind entweder durch ihre amtliche Stellung oder durch besondere Ernennung seitens der Regierung zum conseil supérieur berufen. Die Männer, welche das Vertrauen großer Kreise besitzen, finden eine Stelle im Collegium durch die Duzinzugehörigkeit der Präsidenten bedeutender Handelskammern. Hier liegen sich einige Präsidenten provinzieller landwirtschaftlicher Vereinigungen und größerer industrieller Verbände noch hinzuzufügen. — Die verschiedenen staatlichen Ressorts liefern ihre bewährten Specialfachmänner. — Die Berechtigung zu tragen, welche etwa unter Berücksichtigung der Fragestellungen zu stellen wären, würde ein Ergebnis nur aus Abwägungen und um daraus, nicht aus theoretischen Erörterungen und Phrasen, hervorgehende Forderungen zur Prüfung des Collegiums bringen. Der Apparat läßt sich theilen, um die ihm zugehenden Aufgaben rasch zu bewältigen. Er ist nicht zu groß, wenn berücksichtigt wird, daß die Summe der nationalen Arbeit aller Hauptgruppen, deren Betrag alljährlich viele Milliarden erreicht, fortan durch ihn wesentlich mitbedingend sein würde. Die Eingabe schließt mit der Bitte: „Er. Durchlaucht wollen Ihren maßgebenden Einfluß dahin geltend machen, daß für das Deutsche Reich ein volkswirtschaftlicher Senat nach Analogie des conseil supérieur schleunigst in's Leben gerufen werde, welchem Mitwirkung zu gewähren ist an der Feststellung neuer Handelsverträge und Zolltarife, sowie an der Lösung einer Reihe anderer wirtschaftlicher Aufgaben, wie solche nach dem Eingange der anliegenden Zusammenfassung gleichfalls dem conseil supérieur zugewiesen sind und für Deutschland entsprechend zu mobilisieren resp. zu erweitern wären.“ — An dieser Eingabe ist von der Herrn Meißner früher beantragten Mitwirkung des Handelstagesausschusses bei Feststellung der Zusammenfassung des Senats Collegiums und der ihm zufallenden Aufgaben nicht mehr die Rede.

Eine Erwiderung des Reichsfinanzamts auf diese Eingabe ist u. B. bisher nicht erfolgt. Im 1877 er Jahresbericht der Handelskammer zu Bamern heißt es: „Seine Durchlaucht der Reichsfinanzminister ist außerem Vernehmen nach der Idee der Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats keineswegs abgeneigt.“ Wie weit diese Willigkeit auf Außenpolitik Anspruch erheben darf, muß der genannten Kammer festzustellen überlassen bleiben.

Die charakteristischsten Unterschiede zwischen dem Meißner'schen Antrage, wie er in dieser Eingabe zum Ausdruck gekommen, und den vereinigten Puntationen der Commission des Handelstagesausschusses lassen sich kurz dahin zusammenfassen: Der Antragsteller legt das Hauptgewicht auf die analog dem conseil supérieur zu statuierende Ernennung der Mitglieder durch die Regierung darauf, daß die Vorstände der verschiedenen einschlägigen Ressorts schon von Amtswegen Mitglieder des Senats sind, welcher unter dem Vorherrsche des Handelsministers selbst zusammentritt und seine Beschlüsse mit dem vollen Bewußtsein der damit übernommenen Verantwortlichkeit faßt. Der Commissionsvorschlag dagegen will eine, aus drei staatlich bisher noch nicht einmal ausreichend anerkannten Körperschaften (dem Handelstage, dem Centralverbande deutscher Industrieller und dem deutschen Landwirtschaftsrathe) frei von unten herauf gebildete Delegirtenversammlung, welche zunächst ohne jede Mitwirkung der Regierung sich constituirt und erst nach erfolgter Constituirung die Reichsregierung von dieser, „bedenkenreichen“ und sie erlösenden, an den Beratungen und Beschlüssen Theil zu nehmen.“ Herr Meißner beansprucht für seinen Senat die volle staatliche Autorität, — die Commission des Handelstages begnügt sich mit der bloßen Anerkennung der Existenz dieser Körperschaft durch die staatlichen Behörden. Der Antragsteller will seine Mitglieder in erster Linie aus den bleibenden Behörden und Corporationen entnommen wissen, — die Commission dagegen beabsichtigt, die Delegirten aus drei freien Vereinigungen zu wählen, welche, zum Theil erst seit wenigen Jahren gegründet, offenbar keine Gewähr dafür bieten, ob sie nach einigen Jahrzehnten überhaupt noch bestehen. Einer Körperschaft aus so schwankender, dreigetheilter Unterlage, die sich plötzlich in Nichts auflösen kann, vermodete die Antragsteller für die Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats im Meißner'schen Sinne keineswegs den Vorzug gegenüber einer fest und dauernd in den deutschen Reichsorganismus eingefügten Institution zu geben, wie die Meißner'sche Eingabe sie beantragt. Auch siehe dahin, ob die Regierung mit ihren Ressorts in den Beratungen einer freien Versammlung, wie die Handelsstagescommission sie vorschlägt, sich betheiligen würde. Mit der bloßen Abwendung von Commissaren oder, welche die Beschlüsse, ohne an ihnen verantwortlich mitzuwirken, einfach ad referendum nehmen würden, könne Niemandem auch nur im Geringsten gedient sein. Der Referent in der hiesigen Handelskammer konnte im Großen und Ganzen diesen Bedenken gegen den Vorschlag der Handelsstagescommission beistimmen. Was ihm für den Meißner'schen Antrag im Gegensatz zum Commissionsvorschlag besonders zu sprechen schienen, sind das Bleibende, die Stabilität in der Institution eines fest ernannten, auf dauernder Grundlage beruhenden volkswirtschaftlichen Senats, der als anerkannter Beirath der Regierung in wirtschaftlichen Angelegenheiten zu fungiren hätte.

Der bleibende Ausschuss des Deutschen Handelstages glaubte zu dem in Rede stehenden, von dem Düsseldorfer Vereine und dessen Genossen aufgenommenen Meißner'schen Antrage in seinem zum Handelstage einladenden Rundschreiben vom 30. September cr. nicht besonders Stellung nehmen, sondern es den Antragstellern, sowie den von ihm ernannten Referenten überlassen zu sollen, mit ihren Vorschlägen direkt an die Versammlung zu treten. Es mußte jedoch konstatiert werden, daß sich im Schoße des Ausschusses gelegentlich der Vorberathung der Plenarversammlung stattgehabten Diskussion vorwiegend die Meinung geltend machte, daß es keineswegs nur im Interesse des Handels- und Gewerbestandes liege, sondern auch für die deutsche Regierung, wie für den Reichstag wünschenswerth ersähe, wenn schon in den Vorbereitungsstadien, aber es sich um ein Gesetz, oder um Handelsverträge, oder um allgemeine, das wirtschaftliche Gebiet betreffende Erlasse handeln, der Beirath von Personen gehört werden müsse, denen die umfangreichste praktische Erfahrung auf dem fraglichen Felde innewohnt. Wiederholt und übereinstimmend hätten die Handelskammern das Bedenken ausgesprochen, daß tief in das wirtschaftliche Leben der Nation einschneidende Bestimmungen ohne genaue Kenntniss der tatsächlichen Verhältnisse und der Bedürfnisse der dabei interessirten Kreise getroffen würden. Aus diesem Grunde verdiene ein auf Abhilfe dieser Mängel hinzielender Vorschlag jedenfalls von dem Handels- und Industriestande Beachtung und die eingehendste Prüfung. Dem wohl hin und wieder gehörten Einwande, daß das deutsche Volk in dem deutschen Reichstage eine allgemeine Vertretung habe, neben welcher eine Vertretung besonderer Interessen keinen Platz finde, vermodete der bleibende Ausschuss ein besonderes Gewicht nicht beizulegen. Es handelt sich bei dem oben ausgesprochenen Gedanken eben gar nicht um einen Eingriff in den Wirkungskreis des Reichstages, sondern um den Wunsch, den mit den vorbereiteten Arbeiten beschäftigten Behörden das erforderliche tatsächliche Material zuzuführen, bevor der Reichstag noch überhaupt mit dem betreffenden Gegenstand befaßt ist.

Dagegen gingen die Ansichten des bleibenden Ausschusses weit auseinander über die Form, in welcher die obige Idee verwirklicht werden könnte. Die Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats, welcher nach Analogie des französischen conseil supérieur aus kaiserlicher Ernennung hervorgehen sollte, wurde von einem Theile der Mitglieder insbesondere aus dem Grunde verworfen, weil vorauszusetzen sei, daß eine solche Körperschaft immer mehr oder weniger unter dem Einflusse der Regierung stehen und deshalb eher die in derselben zeitweilig herrschenden Ansichten wiederzugeben, als die Bedürfnisse der betheiligten Kreise zum Ausdruck bringen würde.

Von anderer Seite wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, eine solche Institution aus der freien Initiative der Interessenten in's Leben zu rufen. Dabei wurden jedoch die Schwierigkeiten nicht verkannt, welche es haben würde, sowohl die verschiedenen wirtschaftlichen Gruppen

als auch die Regierung, ohne deren Mitwirkung feiner der Pläne Erfolg verspreche, für diese Idee zu gewinnen.

Eine dritte Richtung verwarf überhaupt die Bildung eines volkswirtschaftlichen Senats, welcher als bleibende Institution der Regierung in wirtschaftlichen Fragen beirathend zur Seite stehen sollte und sprach die Ansicht aus, daß die letztere in allen Fällen, wo solches erforderlich sei, die benötigte Information viel besser durch ad hoc angestellte Enqueteen erlangen könne.

Eine vierte Ansicht endlich ging dahin, daß der deutsche Handelstag in Folge seiner Zusammenfassung ganz besonders berufen sei, in allen Handel und Industrie betreffenden Fragen den wirtschaftlichen Beirath der Regierung zu bilden, während dieselbe Aufgabe auf landwirtschaftlichem Gebiet dem deutschen Landwirtschaftsrathe zufalle.

Diesen und anderen laut gewordenen Einwänden und Bedenken sucht nun das von dem Düsseldorfer Vereine erlassene Referat zu begegnen, indem es dieselben genau präcisirt, eine weitere Widerlegung für die Plenarversammlung sich vorbehält. Wir wollen die wesentlichsten Stellen des Referats zum Theil wörtlich hier reproduzieren. „Mein abnehmend (zu dem Projekte der Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats) verhalten sich diejenigen, welche in der hervorgetretenen Idee nur die Uebst erkennen, ein Organ für die Durchführung schutzpolizeierischer Grundzüge und Maßregeln zu schaffen. Diejenigen, welche den volkswirtschaftlichen Senat von diesem Gesichtspunkte aus beurteilen, scheinen sich nicht immer frei gehalten zu haben von der Beeinflussung durch den Umstand, daß der Urheber der Idee als ein Gegner der Freihandelspolitik und als hervorragendes und leitendes Mitglied der Schutzpolizei bekannt ist. Diese Beeinflussung des Urtheils mag auch dahin geführt haben, die Forderungen für die Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats einfach zu identifiziren mit der aus industriellen Kreisen hervorgegangenen Agitation für eine Lenkung der von Deutschland eingeschlagenen neuen handelspolitischen Richtung, sie juridischzuführen auf die oft gehörten Klagen, daß in den jetzigen Berathungsinstitutionen, daß namentlich im deutschen Handelstage, der in gewissen Grenzen doch von der Regierung als begutachtende Körperschaft behandelt wird, die industriellen Interessen nicht genügend vertreten sind, daß diese Interessen daher einer anderen geeigneten und von der Regierung anerkannten Vertretung bedürfen. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß solche Klagen der Industriellen nicht nur in keiner Weise begründet sind, sondern daß sie mit der bewußten Absicht erhoben werden, in der öffentlichen Meinung eine Täuschung über das tatsächliche Verhältniß hervorzurufen.“

Als hervorragender prinzipieller Gegensatz zu der Auffassung des Antragstellers, Herrn Meißner, tritt der Wille hervor, dem volkswirtschaftlichen Senat durchaus feine offizielle Charaktere zu geben, sondern denselben in die gleiche Reihe mit allen sonstigen Fach- und Interessenten-Verbänden zu stellen. Demgemäße wären irgend welche direkte Betheiligung der Reichsregierung oder ihrer Organe der Reichs- oder Staatsbeamten, bei dem Senate strenge auszuschließen und aus dieser Auffassung geht auch der Unterschied der Ansichten bezüglich der Zusammenfassung des Senates hervor. Der Antragsteller Herr Meißner will der Reichsregierung das Recht wahren, eine Anzahl der Mitglieder aus hervorragenden und bezüglich ihres Amtes betheiligten Staatsbeamten und aus namhaften Mitgliedern der Interessentengruppen zu ernennen, wobei er jedoch besonders hervorhebt, daß auch aus Wahl hervorgegangene Mitglieder der betreffenden Korporationen dem Senate angehören sollen. Die Art der Zusammenfassung wird durch die vorerwähnte Auffassung zurückgewiesen. Dies Ernennungsrecht der Reichsregierung wird bekämpft.

Ein weiterer Grund für die Unmöglichkeit, dem Senate irgend einen offiziellen Charakter einzuräumen, wird darauf hingelegt, daß die wirtschaftlichen Verbände, aus deren Delegirten nach der angebotenen Zusammenfassung der Senat zu bestehen hätte — der deutsche Handelstag, der Centralverband deutscher Industrieller und der deutsche Landwirtschaftsrathe — nicht die Berechtigung für sich in Anspruch zu nehmen haben, auch als Vertreter des Klein- und Mittelbetriebes betrachtet zu werden.

Noch eine andere Auffassung erscheint hervorzuheben geboten, eine Auffassung, die zwar eine Vertretung der wirtschaftlichen Interessen für geboten erachtet, eine solche in dem zu bildenden volkswirtschaftlichen Senate jedoch nicht zu erkennen vermag. Auf dieser Seite geht man von der Anschauung aus, daß die Solidarität der gesamten wirtschaftlichen Interessen nicht in dem Maße vorhanden sei, um gezielte Erfolge von dem Zusammenwirken der Vertreter derselben in einer Körperschaft erwarten zu dürfen. Demzufolge haben die beiden hauptsächlichsten wirtschaftlichen Gruppen, die Landwirtschaft auf der einen, der Handel, die Industrie und das Gewerbe auf der anderen Seite getrennt für ihre Vertretung zu sorgen. Ein Hauptgewicht wird hierbei aber auf die Bedingung gelegt, daß diese Vertretung eine durchaus geordnete sei, daß die Mitglieder der vertretenen Körperschaften ordnungsmäßig aus der Wahl gleichmäßig in bestimmte Bezirke getheilter Gruppen hervorgehen, daß sie demgemäße ein wirklich seitens aller Interessenten ertheiltes Mandat besitzen, auf welches gestützt sie mehr berechtigt sein werden, Beachtung seitens der Regierung zu fordern und zu erlangen, als diejenigen, denen ein Mandat zur Vertretung nur von gewissen beschränkten Kreisen ertheilt worden ist, oder als solche, die sich ihr Mandat, die Stütze einer breiteren Grundlage ganz entbehrend, selbst gegeben haben.

Demgemäße sind der Antragsteller und diejenigen, welche ihn unterstützen, von der Solidarität der Interessen Aller derart überzeugt, daß sie die Schöpfung des einen Wirtschaftsfaktors sich nicht zu denken vermögen ohne die Mittheilnahme der anderen. Die Betreffenden glauben annehmen zu dürfen, daß die

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter No. 86 eingetragenen und

**Zuckerfabrik Teutschenthal
Roussner & Co.**

firmirten Handelsgesellschaft folgender Vermerk in Colonne 4:
Nachbenannte Personen sind mit dem 1. Juli 1878 aus der Gesellschaft ausgeschieden:
a. der Schneidermeister **Friedrich Lehmann** aus Merseburg, früher in Schottene (No. 79 des Verzeichnisses);
b. der Gutbesitzer **Franz Hoffmann** in Unter-Nöbdingen (No. 89 des Verzeichnisses);
c. der Gutbesitzer **Friedrich Carl Strumpf** in Schlettau (No. 51 des Verzeichnisses);
d. der Zimmermeister **Friedrich Karl Böhme** in Teutschenthal (No. 99 des Verzeichnisses);
e. **Friederike Auguste Wilhelmine Böhme**, jetzt verehelichte Uhrmacher **Gohmann** in Teutschenthal (No. 99 des Verzeichnisses);
f. der Gutbesitzer **Friedrich Wilhelm Volke** in Müllersdorf (No. 66 des Verzeichnisses);
g. die Wittve **Auguste Fünfsaufen** geborne **Enke** in Teutschenthal und deren Kinder: **Auguste Wilhelmine**, **Friedrich Hermann**, **Friedrich Alexander**, **Friedrich Wilhelm Curt** (No. 103a bis e des Verzeichnisses), eingetragene zufolge Verfügung vom 19. October 1878 am 21. desselben Monats und Jahres.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
Die im hiesigen Protocoll-Register unter No. 148 eingetragene, Seitens der Handelsgesellschaft **Eberh. Mencke** zu Braunschweig mit Zweig-Niederlassung zu Halle dem **August Schulze** zu Braunschweig ertheilte Procura ist gelöscht zufolge Verfügung vom 19. October 1878 am 21. desselben Monats und Jahres.
Gleichzeitig ist das hiesige Gesellschafts-Register bei der sub No. 304 eingetragenen und

Eberh. Mencke zu Braunschweig mit Zweig-Niederlassung zu Halle a/S. firmirten Handelsgesellschaft folgender Vermerk in Colonne 4 eingetragen:
Der bisherige Procurant **Johann Gottfried August Schulze** zu Braunschweig ist am 1. October 1878 als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten; eingetragene zufolge Verfügung vom 19. October 1878 am 21. desselben Monats und Jahres.



Mit einer großen Auswahl der vorzüglichsten, besten preussischen u. mecklenburger Reit- u. Wagen-Pferde ist wieder eingetroffen
A. Gross,
Magdeburger Straße 32 (Maille).

Wahlmänner-Wahlen.

Bei den am 26. October e. abgehaltenen Bezirksversammlungen der Urwähler hat eine Verständigung über die für die Wahlmännerwahlen in Vorschlag zu bringenden Candidaten stattgefunden und folgendes Ergebnis gehabt:

Wahlbezirk	Wahllokal:	Abtheilung:	Vorge schlagen:	Wahlbezirk	Wahllokal:	Abtheilung:	Vorge schlagen:
1. Kronprinz	II	II	Herr Hotelbesitzer Road.	19. Glauch. Schiessgraben	III	III	Herr Luffser F. Seidler.
2. Jägerberg	II	II	" Kfm. Gustav Nicolai.	22. Glauch. Schiessgraben	I	I	" Zimmermann A. Köppe.
4. Tulpe	II	II	" Kfm. Carl Waqner.	Herberge z. Heimath	I	I	" Kaufm. Anschig.
6. Elsässer Taverne	III	III	" Zuffirath v. Nadecke.	23. Examenaal d. deutsch. Schulen d. Waisenh.	III	III	" Rehtler Carl Biele.
7. Gold. Löwe	I	I	" Schneidermstr. Döring.	24. Belle vue	II	II	" Dr. med. Beck.
8. Landmann's Saal	III	III	" Kaufm. Aug. Apelt.	27. Bürgergarten	I	I	" Zimmermstr. Richter.
9. Stadtverordneten-Saal	II	II	" Galeriemstr. G. Königrich.	29. Schwan	III	III	" Mehlbh. W. Schramm.
10. Saal im Rathhause	I	I	" Dr. med. Thambayn.	30. Schwan	II	II	" Zuffirath Dersfeld.
11. Saal im Rathhause	II	II	" Drechslermstr. G. Kelling.	31. Preussischer Hof	III	III	" Buchdr. C. Schwetschke
12. Goldene Kette	III	III	" Kfm. C. F. Baentsch.	33. Weidenhammer's Rest.	I	I	" Kaufm. Kincke.
13. Schwarzer Bär	III	III	" Redacteur Pfenninghoff.	34. Neum.-Schiessgraben	II	II	" Restaurateur Herrmann.
13. Schwarzer Bär	III	III	" Möbelhändler Zöfner.	37. Weisses Ross	III	III	" Gärtner Otto Schröter.
17. Krahls's Restauration	II	II	" Kaufm. Krüg.	Weisses Ross	I	I	" Rehtler Carl Friedel.
18. Hospital	III	III	" Dr. phil. Zimmer.	Weisses Ross	I	I	" Lehrer Weiland.
			" Apotheker A. Kolbe.	38. Neum.-Schiessgraben	III	III	" Schuhmachermstr. Wittig
			" Fisgermstr. A. Schrapler.	Neum.-Schiessgraben	I	I	" Maurermstr. Selm.

Wir bringen dasselbe hierdurch mit dem Ersuchen zur allgemeinen Kenntniss der Urwähler, daß sie bei der am 30. d. Mts. früh 10 Uhr stattfindenden Wahl ihre Stimmen nach den gemachten Vorschlägen abgeben möchten. Die Ausgabe besonderer Stimmzettel wurde von den Herren Vertrauensmännern nicht für nötig erachtet und wird auf deren Antrag unterbleiben.

Das Comité.

Bethcke. Hayn. Herzfeld. Riedel. Richter. Rueffer.

**„Friedrich Wilhelm“
Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-
Actien-Gesellschaft zu Berlin.**

Die Gesellschaft schliesst Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen mässige und feste Prämien ab, insbesondere:

**Versicherungen auf den Todesfall,
Leibrenten- u. Pensions-Versicherungen,
Altersversorgungs- u. Aussteuer-Versicherungen.**

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht, auch sonstige Auskunft gern ertheilt
im Geschäftslocale der Gesellschaft zu Berlin,
Mauerstrasse 63 - 65,

sowie von allen Vertretern der Gesellschaft,
Halle a/S., im October 1878.

Die General-Agentur.

Louis Krüger, Taubengasse 18.

Aachen-Leipziger

**Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in Aachen.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir dem

Herrn H. Stoy in Halle a/S.

eine Haupt-Agentur unserer Gesellschaft für die Feuer-, Transport- und Glasversicherungsbrände übertragen haben.

Aachen, im October 1878.

Der Vorstand:

Erckens.

Die Direction:

Krüger.

Bezugnehmend auf obige Veröffentlichung empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr, gegen Transport-Gefahr, sowie gegen die Gefahr des Zerbrechens und Springens von Spiegel- und Wobglascheiben für die Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu festen und angemessenen billigen Prämien.

Zur Verarbeitung von Antrags-Formularen, sowie zur Ertheilung jeder anderen gewünschten Auskunft bin ich jederzeit gern bereit.

Hochachtungsvoll

H. Stoy.

Frische Holsteiner Austern,

heute frischen **Seedorsch**, frischen grünen **Aal**,
Rügenwälder Gänsebrüste und **Keulen**, ger. **Aal**,
Bratheringe und **Reinungen** empfehlen

Ferd. Rummel & Co., Leipzigstr. 98.

Das Schuh- und Stiefel-Lager

von
Schmeerstr. 35. **Chr. Franke**, Schmeerstr. 35,

empfeht zur bevorstehenden **Herbst- und Winter-Saison**

elegant und dauerhaft gearbeiteter **Herrren-, Damen- und Kinderstiefel**

zu soliden Preisen.
Füll-, Schrotten- und Gummischuhe bester Qualität sind wieder in allen Größen vorrätbig.

Auch mache auf eisen Posten zurückgesetzter **Damen- und Kinderstiefel** aufmerksam.

Bestellungen nach Maass sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

Das anerkannt gehaltreichste Bitterwasser Ofens (52° in 1000 Theilen), empfohlen von den gefeiertesten Aerzten aller Länder als das wirksamste Bitterwasser ist in bester Füllung vorrätbig bei **Helmbold & Co. in Halle a/S.** und in allen Apotheken und Mineralwasser-Depots. Normal-Dosis: 1/2 Weinglas voll.

Weltausstellung - Paris 1878.

Die Internationale Jury verlieh die

Goldene Medaille

(die höchste Auszeichnung) dem **Liebig Company's Fleisch-Extract** aus **Fray-Bentos.**

Nur acht wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Tribüne

mit **Berliner Wespen** als Gratisbeilage.

Man abonniert bei allen Postämtern für: 2,50 Mark vierteljährlich, 2,50 Mark für 2 Monate, 1,75 Mark für 1 Monat.

Ein Laden

mit oder ohne Wohnung zu vermieten u. Neujahr zu beziehen **Leipzigerstr. 80.**

Eine möbl. Stube für 1 oder 2 Herren ist zu vermieten Marienstraße Nr. 7.

Offene Stellen

für tücht. Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Verkäuferinnen mit Attesten melden bei **Frau Binneweiss.**

Stellen suchen:

Def.-Inspector, ledig u. verheiratet, Hof- und Feldverwalter, ältere u. jüngere, Hofmeister, Gärtner, Braumeister, Brenner, Ziegelmeister, Oberfeldner, Zimmerfeller und Kellnerburden, herrschaftl. Diener, Kutsher (bei Kavallerie gebildet).

1 ältere Landwirthschafterin, ganz perf. in ff. Küche, 2 gebild. Mädchen, 24 u. 26 Jahr alt, im Kochen u. Weißarbeit erfahren, als Stütze der Hausfrau, 3 junge Wittwen zur Führung kl. Wirthschaften, 2 zuverl. Kinderfrauen, sehr gut empfohlene Kindergärtnerinnen; vorzögl. Atteste im Compt. von **Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**

Statt 35 M. nur 10 M.

Neueste Auflage, neue Exemplare **Brockhaus**, illustriertes Haus- u. Familien-Lexikon, 7 starke Bände, 6000 Seiten mit 2400 feinen Illustrationen, nur 10 M.

Heyse's gr. Fremdwörterbuch 1878. 3 1/2 M.

Held u. Corvin, Weltgeschichte von 1792 - 1850, 1800 Doppelseiten mit 500 feinen Abbild. (statt 18 M.) nur 6 M.

Riegel, Kunstgesch. mit 34 Abb. eleg. geb. 2 1/2 M.

2 Neue Bücher-Cataloge meines antiquar. Bücherlagers, enth. 80000 Bände, Werke aus allen Wissenschaften zu enorm billigen Preisen, liefere gegen Einsend. v. 30 Pf. Marken fro.

L. M. Glogau Sohn, Hamburg, 23. Burstah 23.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung. Nach kurzem, aber desto schwerem Beliden an Diphtheritis erfolgte der Tod unserer guten, lieben, bezügl. **Marta** heute Morgen 1 Uhr im Alter von 5 Jahren und 7 Monaten. Halle, den 28. October 1878. Die hinterbliebenen Familien **Ludwig und Fecht.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft unsere gute Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter **Fried. Höpfer** geb. **Boigt** in ihrem 71. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. Um filices Beileide bitten die trauernden Hinterbliebenen. **Leitewitz, Gorenzen, Halle, den 28. October 1878.**